

Naturschutz für die Menschen

Eine Ermunterung zum bevorstehenden 30-Jahre-Jubiläum der Steirischen Naturparke



Bild oben: Naturpark Südsteirisches Weinland – Wo ist die Grenze zur Zersiedelung der wunderbaren Kulturlandschaft?

FOTO: GEROLF FORSTER

Bild unten: Naturvermittlung für Beherbergungsbetriebe schafft Interesse für Biodiversität und kulinarische Schätze „vor der Haustüre“ – hier mit dem Biologen Mag. Alois Wilfling & Küchenchef Stefan Eder.

FOTO: OIKOS

„Naturschützer“ haben eines der schönsten Arbeitsfelder: die Natur. Sie steht für Schönheit, für Vielfalt, sie ist für uns Menschen ein Sehnsuchts- und Hoffungsraum und nicht zuletzt unser Lebensraum. Als Naturschutzorganisationen der Steiermark sorgen wir mit unterschiedlichen Schwerpunkten für den Erhalt und die Entwicklung einer artenreichen und standortgerechten Natur- und Kulturlandschaft. Sie soll Lebensgrundlage für Tiere und Pflanzen, vor allem aber auch für den Menschen sein.

Nicht immer aber gelingt es, Interesse und Verständnis für Naturschutzarbeit zu erlangen.

Was ist der Nutzen für den Menschen?

Das Image von Naturschutz in der Öffentlichkeit ist miserabel („Verhinderer“), die Politik reagiert meist anlassbezogen. Die einen haben „nur“ den Erhalt der Biodiversität – die Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume – im Blickfeld, die anderen den „rein“ wirtschaftlichen Profit.

Genau bei diesen plakativen Gegensätzen gilt es einzuhaken (statt aufeinander loszuhacken) und Kooperationen zu initiieren. Auf Dauer muss sich Naturschutz wirtschaftlich rechnen. Dies setzt aber eine zukunftsfähige Nutzung der Natur durch den Menschen voraus und Kostenwahrheit auf ganzheitlicher Ebene.

Aber es braucht auch innerhalb der Naturschutzverantwortlichen mehr Einfühlungsvermögen für die Anliegen der Menschen. Wir können den Menschen in ihrem Umgang mit der Natur nicht kontinuierlich schlechtes Gewissen einreden, als hätte nur „unberührte Natur“ ihren besonderen Wert. Wir sind aufgerufen, die Natur bewusster zu studieren und genau hinzuschauen, um die Auswirkungen unseres Handelns in natürlichen Abläufen besser analysieren zu können. Nicht automatisch bedeutet jeder Eingriff des Menschen in den Naturraum eine nachhaltige Schädigung dessen, nicht jede Baumaßnahme und Neuansiedlung ist eine Katastrophe. Die Natur kennt nicht Gut und Böse, und ist – mit und ohne Zutun des Menschen – in ständiger Entwicklung.



Das Modell Naturpark

Vor 30 Jahren führte das umfassende Naturschutz-Engagement von Dr. Curt Fossel und Dr. Johannes Gepp zur Prädikatisierung der ersten Naturparke durch die Steiermärkische Landesregierung: Naturpark Pöllauer Tal, Söltkäler und Zirbitzkogel-Grebenzen (1983). Vier weitere Regionen folgten diesem Modell: Eisenwurzen (1996), Südsteirisches Weinland (2001), Mürzer Oberland (2003) und zuletzt das Almenland (2006).

Heute ergreifen die sieben Naturparke mehr denn je Initiativen, welche die positiven Dimensionen des Naturschutzes verstärken. Diese sind beispielsweise der Erholungswert intakter Landschaften und Biotope, langfristiger ökonomischer Nutzen, Erhalt der gesunden Lebensgrundlagen, Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, Eindämmung von Abwanderung. Dem Thema „Baukultur“ hat sich der Naturpark Südsteirisches Weinland besonders angenommen: In der Arbeit der vor Ort eingesetzten Gestaltungsbeiräte zeigte sich schnell, dass gerade das Bauen im Einklang mit der Landschaft zu einer Qualitätssteigerung des Wohngefühls führt. Die sich auch ökonomisch katastrophal auswirkende Zersiedelung der Landschaft – vor allem für die betroffenen Gemeindebudgets – konnte so in einem ersten Schritt ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden.

Das Modell der Naturparke – intakte Kulturlandschaften auf Basis eines integrierten, dynamischen Naturschutzverständnisses in Kombination mit den Aufgaben „Erholung“, „Bildung“ und „Regionalentwicklung“ zu erhalten bzw. zu entwickeln – klingt schlüssig. Es setzt aber fachübergreifende, gelebte Partnerschaften auf „Augenhöhe“ voraus, u. a. zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus, Naturschutz und Architektur.

Naturschutz ist kein Verhinderungsinstrument, sondern schützt die Allgemeinheit vor Ausbeutung ihres wichtigsten Kapitals

Gesetzestexte sind Handlungsrichtlinien und Entscheidungshilfen, hinter denen sich Naturschutz nicht verstecken will. „Hoheitlicher Naturschutz“ allein auf sich gestellt hat wenig nachhaltige Wirkungskraft.

Zukunftsfähiger und mutiger ist die Bereitschaft zu Dialog und Kooperation, ist ein offenes Bündnis aller beteiligten Gruppen, wie es bereits in den Naturparks schrittweise umgesetzt wird (Naturpark-Partner, Naturpark-Schulen, Programme der Natur- und LandschaftsführerInnen, Naturpark-Spezialitäten, Produktion in kleinregionalen Kreisläufen u. a.). Naturschutz ist eine Querschnittsmaterie und ist von breiter gesellschaft-

licher Relevanz. Neuen, innovativen (Bewusstseinsbildungs-)Modellen muss auch über Schutzgebiete hinaus höherer Stellenwert eingeräumt werden.

Das erfordert Selbstbewusstsein und ein engagiertes Aufeinanderzugehen der verschiedenen Gruppen – im Kleinen wie im Großen. Um dieses Selbstbewusstsein zu erreichen, brauchen wir im Naturschutz einen kontinuierlichen Prozess des gemeinsamen Denkens, Diskutierens und Handelns, statt der verbreiteten „Einzelkämpferei“ und pauschalen Verurteilung. In diesen Prozess müssen auch „naturschutzferne“ Disziplinen integriert sein, um eine Strategie zu entwickeln, die Naturschutz öffnet, und mit seinen positiven Potenzialen für den Menschen verständlich und attraktiv macht.

Bernhard Stejskal

[ortsbild.](#)

Bernhard Stejskal ist Geschäftsführer des Vereins „Naturparke Steiermark“, einer Kooperation der sieben steirischen Naturparkregionen und ihrer touristischen Partnerorganisationen.

Die Steirischen Naturparke in Zahlen

7 Naturparke: Almenland, Mürzer Oberland, Pöllauer Tal, Söltkäler, Steirische Eisenwurzen, Südsteirisches Weinland, Zirbitzkogel-Grebenzen mit insgesamt 71 Naturparkgemeinden auf 2.306 km², 86.000 EinwohnerInnen, 900.000 Gästernächtigungen und 1,3 Millionen Tagesgästen pro Jahr

48 BiologInnen, WaldpädagogInnen und Natur- und LandschaftsführerInnen bieten in Erlebnisprogrammen ein „Naturschauspiel“ für Bevölkerung und Gäste

100 Naturpark-PartnerInnen haben sich als zertifizierte Nächtigungsbetriebe zu Botschaftern der Naturpark-Idee qualifiziert

35 Naturparkschulen haben „Naturpark“ in ihr Leitbild und Schulprofil integriert

Naturschutzleistungen im Rahmen von Arten- und Biotopschutz, Natura 2000, Ramsar, Natur-, Landschafts- und Vogelschutz, Naturdenkmälern, Naturvermittlungs- und Biodiversitätsprojekten

Informationen unter www.naturparke-steiermark.at

Naturparke Steiermark: Projektstrategie

